

Unsere Trauer ist Dankbarkeit und verbindet uns in grosser Anteilnahme mit Ihnen, verehrte Angehörige unseres verstorbenen Landesfürsten.

Das bekannte Wort des Apostels Paulus gibt uns Trost und Zuversicht:

Alle, die sich vom Geist Gottes leiten lassen,
sind Söhne Gottes.
Sind wir aber Kinder,
dann auch Erben;
wir sind Erben Gottes
und sind Miterben Christi,
wenn wir mit ihm leiden,
um mit ihm auch verherrlicht
zu werden. (Rö 8,14.17)

In der grossen Hoffnung, die Paulus uns hier verkündet, sind Fürst und Fürstin den Weg des Glaubens zu Ende gegangen, haben sie die Not des Leidens ertragen und die Stunde des Todes erwartet. Mögen sie nun Erben der Herrlichkeit bei Christus sein!



Das Magnificat, der grosse Lobgesang der Gottesmutter Maria, den der Chor nun singt, ist Ausdruck der Dankbarkeit für die grosse christliche Hoffnung, die uns geschenkt ist.

Vor dem Einzug in die Pfarrkirche segnete der Vaduzer Pfarrer Franz Näscher den Sarg mit der Hülle unseres verstorbenen Landesvaters ein.

Sein Leben hat uns gut getan

Dekan Othmar Kähli zum Tode des Landesfürsten

Nach der Überführung des Landesfürsten von Spital Grabs nach Schloss Vaduz versammelte sich die Fürstliche Familie und die Angestellten auf dem Schloss zum Gottesdienst in der Schlosskapelle. Die Einsegnung des Verstorbenen und den Gottesdienst zelebrierte Pfarrer Franz Näscher. Dekan Othmar Kähli hielt die nachstehende Ansprache.

«Wohlan, du guter und getreuer Diener über weniges warst du getreu, über vieles will ich dich setzen, geh ein in die Freude deines Herrn.» (Mt 25 21)

Wir haben dieses Wort im Evangelium gehört, ein Wort, das wir in dieser Stunde der Trauer und des Schmerzes nicht ohne Zuversicht sprechen dürfen. Ich bin zutiefst überzeugt, dass Gott, der Herr seines Lebens, dieses Wort der Einladung und der Verheissung an unseren Vater und Fürsten auch tatsächlich spricht. Wir dürfen diese Zuversicht haben, weil wir im Leben unseres verehrten Landesfürsten ein eindrückliches Beispiel eines tüchtigen und treuen Dieners im Sinne der Gleichniserzählung erkennen. Sein Leben hat uns gut getan und in vielen Bereichen beschenkt. In seiner verlässlichen Zugewandtheit zu Menschen und Aufgaben, die ihm anvertraut waren, durften wir Rechtschaffenheit und Gutherzigkeit erfahren.

Das Dekanat und die Kirche Liechtensteins weiss sich ihm verbunden und zu grossem Dank verpflichtet. Das Zeugnis seines Gottvertrauens und sein gottverbundenes Leben haben im ganzen Lande ausgestrahlt und Spuren hinterlassen. Mit grossem Interesse verfolgte er das Wirken der Kirche in unserem Land, ermunterte uns immer wieder dazu, die Zeichen der Zeit zu erkennen und Wege zu beschreiten, die in einer säkularisierten Welt sich als notwendig erweisen.

Gott der Herr sieht auf dieses christliche Zeugnis. Ihm gilt uns das Wort Jesu: «Wohlan du guter und getreuer Diener, über weniges warst du getreu, über vieles will ich dich setzen. Geh ein in die Freude deines Herrn.»

Dieses Wort Jesu gilt aber nicht nur unserem verstorbenen Landesfürsten. Es ist auch uns, die wir zurückbleiben, als Wegweisung mit auf den Lebensweg gegeben. Wir alle sind im Sinne des Gleichnisses Diener, denen etwas zugetraut und

zugemutet ist. Wir alle sind in die Verantwortung für das Reich und die Sache Gottes hineingenommen.

Gott schenkt uns Vertrauen, dass wir an seinem Werk und seiner Welt mitgestalten. Tun wir damit nicht auch etwas, das uns über den Tod und über das Grab hinaus mit denen verbindet, die uns geliebt und uns begleitet haben? Die Verbundenheit mit ihnen gebe uns Trost in dieser Stunde und sei uns Kraft und Segen in der Zeit, die kommen wird.



Pfadfinderinnen und Pfadfinder erwiesen dem verstorbenen Fürsten die Ehre mit einem Spalier durch das Städtle Vaduz.